
AUFKLÄRUNGSBOGEN ZUR SCHUTZIMPfung

GEGEN DIE NEUE GRIPPE

„INFLUENZA A/H1N1“ – „SCHWEINEGRIPPE“

A. Die Krankheit

Die durch das neue Grippevirus A/H1N1 verursachte Erkrankung der Atemwege geht oft mit plötzlich auftretenden Symptomen einher. Zu den **häufigsten Beschwerden** gehören: **Fieber, Husten, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit und Appetitlosigkeit, ähnlich der alljährlich auftretenden jahreszeitlichen („normalen“) Grippe**. Einige Menschen berichten über Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Derzeit ist die neue Grippe in der Mehrzahl der Fälle eine kurz andauernde Krankheit, die im Moment milder verläuft als die normale jahreszeitliche Grippe.

Chronische Erkrankungen wie zum Beispiel

- Atemwegs-, Herz-Kreislauf- oder Lebererkrankungen,
- Blutzuckerkrankheit (Diabetes),

oder auch eine Schwangerschaft können das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf deutlich erhöhen. Das Gleiche gilt für Menschen mit Fettleibigkeit und bestimmten Nervenerkrankungen oder bei Schwächung der Körperabwehr (zum Beispiel HIV / AIDS). Personen, die die zuvor genannten chronischen Erkrankungen haben, werden vorrangig vor der übrigen Bevölkerung geimpft. Anders als bei der normalen Grippe sind auch jüngere Personen stärker von schweren Krankheitsverläufen betroffen.

Die Zeit zwischen Ansteckung und ersten Beschwerden scheint bei der neuen Grippe ähnlich wie bei der normalen Grippe zu sein. Die Ansteckungsfähigkeit kann bereits kurz (weniger als 24 Stunden) vor Auftreten von Krankheitszeichen beginnen und besteht danach bis zu einer Woche.

Eine Impfung gegen die normale Grippe schützt nicht gegen die neue Grippe.

B. Der Impfstoff

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales empfiehlt vorrangig eine Impfung für Personen, die im Gesundheitswesen und bei Polizei und Feuerwehr arbeiten sowie für Personen mit chronischen Erkrankungen.

Gegen die neue Grippe wurden spezielle Impfstoffe entwickelt. Bei den eingesetzten Impfstoffen handelt es sich um Bestandteile von nicht mehr lebensfähigen, abgetöteten Erregern.

Die bereits erfolgte Zulassung und Anwendung von Impfstoffen gegen die neue Grippe beruht auf der jahrzehntelangen Erfahrung mit üblichen Grippeimpfstoffen sowie auf wissenschaftlichen Studien.

Diese Studien haben gezeigt, dass nach zwei Impfungen ein ausreichender Abwehrschutz des Körpers („Immunschutz“) aufgebaut ist. Es gibt aber erste Hinweise, dass für Personen im Alter von 10 – 60 Jahre eine einzige Impfung ausreichen könnte, um einen guten Impfschutz aufzubauen. Deshalb ist für diese Altersgruppe zunächst nur eine Impfung vorgesehen. Sobald weitere Erkenntnisse vorliegen (Mitte November 2009), wird entschieden, ob eine zweite Impfung notwendig ist.

In Deutschland kommt zuerst der Impfstoff „Pandemrix®“ zum Einsatz. Eine Besonderheit des Impfstoffes gegen die neue Grippe ist die Verwendung von Wirkverstärkern (so genannten „Adjuvanzien“). Durch diese Zusätze wird die Körperabwehr („Immunantwort“) verstärkt und eine breitere und länger andauernde Schutzwirkung erzielt.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) – die amtlich berufene Sachverständigen-Gruppe - empfiehlt, bis zum Vorliegen weiterer Daten Schwangere mit einem Impfstoff ohne Zusatzstoffe zu impfen. Ein solcher Impfstoff ist zur Zeit in Deutschland aber noch nicht verfügbar. Bis dahin sollten Schwangere nur, wenn besondere Risiken vorliegen (z. B. chronische Krankheit, erhöhtes Ansteckungsrisiko), im Rahmen einer Einzelberatung mit einem Impfstoff mit Wirkverstärker geimpft werden.

C. Wer sollte nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten **Krankheit mit Fieber** leidet, sollte nicht geimpft werden. Die Impfung sollte dann zum frühest möglichen Zeitpunkt nachgeholt werden.

Wer stark blutverdünnende Medikamente einnimmt, sollte nur in Ausnahmefällen geimpft werden.

Wer an einer Allergie gegen Hühnereiweiß leidet, sollte keinen hühnereiweißhaltigen Impfstoff erhalten. Bei Vorliegen einer nachgewiesenen Medikamentenallergie ist der Allergiepass mitzubringen.

D. Mögliche Nebenwirkungen der Impfung

Nebenwirkungen sind oft Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff. In den meisten Fällen treten die Reaktionen nur vorübergehend auf und klingen ohne Folgen wieder ab. Die Impfung (in der Regel über eine Spritze in den Muskel des Oberarmes) wird allgemein gut vertragen. Nach der Impfung können folgende Reaktionen¹ des Körpers auftreten:

Häufig können **Rötungen** und **schmerzhafte Schwellungen** an der Injektionsstelle auftreten sowie Kopfschmerzen, Fieber, Müdigkeit, Gelenk- und Muskelschmerzen. Es kann aber auch zu Schwellungen von Lymphknoten, Juckreiz oder Blutungen im Bereich der Einstichstelle, zu verstärktem Schwitzen, Schüttelfrost oder grippeähnlichen Beschwerden kommen.

Gelegentlich sind Allgemeinsymptome wie Frösteln, Benommenheit, Taubheit an Händen und Füßen, Schlaflosigkeit, Übelkeit, Hautausschlag, Schwindel, allgemeines Unwohlsein, Erbrechen, Durchfall oder Bauchschmerzen zu beobachten.

Seltene und sehr seltene Nebenwirkungen können nur schwer erfasst werden. Aus Beobachtungen der normalen Grippeimpfstoffe ist bekannt, dass sehr selten starke allergische Reaktionen an Haut und Bronchien auftreten können, über allergische Sofortreaktionen („Schock“) wurde nur in Einzelfällen berichtet.

Ebenfalls sehr selten kann es zu Veränderungen an Blutgefäßen und Blutgerinnung kommen, in deren Folge Blutungen auftreten können.

Extrem selten sind Erkrankungen des Nervensystems (wie zum Beispiel Entzündungen oder Lähmungen)

Bei Nachfragen sprechen Sie bitte mit Ihrem Hausarzt/ Ihrer Hausärztin oder Ihrem Impfarzt/ Ihrer Impfärztin.

Ferner liegt die offizielle Gebrauchsinformation („Beipackzettel“) in der Impfstelle aus. Die Gebrauchsinformation ist in diversen europäischen Sprachen auch über das Internet (www.emea.europa.eu) zu beziehen.

¹ Häufig = weniger als 1 von 10, aber mehr als 1 von 100 Behandelten
Gelegentlich = weniger als 1 von 100, aber mehr als 1 von 1000 Behandelten
Selten = weniger als 1 von 1000, aber mehr als 1 von 10 000 Behandelten
Sehr selten = weniger als 1 von 10 000 Behandelten oder unbekannt
Extrem selten = Einzelfälle